

Teilnehmer 7

Wettbewerb Wohnhochhaus

Nordbahnhof, Wien - Baufeld 6b2

Hochhaus - Bautyp und Charakter
Ein Hochhaus speziell ein „Wohnhochhaus“ ist ein eigener Bautyp, ist mehr als ein höheres normales Wohnhaus, es ist ein Lebensgefühl, ein Bekenntnis zur Urbanität, zu Grosszügigkeit und Vielfältigkeit - damit sieht es quasi grundsätzlich im Widerspruch zu Wien.

Form und Bauweise
Die Form verleiht keine Erzählung und kein gestellendes Thema, die Form bleibt konstant, sie entwickelt sich aus den Umständen wie das Haus gebaut ist. Charakter und Form folgen demnach der „Herstellung“ und nicht einer mehr oder weniger „mussamen“ „Darstellung“. Genau aus diesem Prinzip entwickelt das Haus seine Stärke und einprägsame Erscheinung. Demonstrativ zeigt das Bauwerk auch die konstruktiv konsequent vertikale Lastabtragung, aussen wie innen, ohne Auskragungen und ohne statische Zugstrebe.

Häuser und Stadt
Die enge Gruppierung von einzelnen Häusern unterschiedlicher Höhe und eigenen Identitäten schafft neben eindeutigen Adressen und exakten Funktionseinstellungen einen flächig und fließend durchlässigen Stadtraum, einen Raum, der durch stellenweise enge Stellungen der Gebäude den Raumfluss in seiner Geschwindigkeit differenziert. Das Baufeld 6b2 bildet den Abschluss der Achse Brunn-Marek-Allee und den Übergang zur versetzten Laystrasse - eine leicht bewegte Gruppierung von Häusern auf einem gemeinsamen Plateau, porös offen und richtungslos.

Raumökonomie
Der zusätzliche Wert einer Wohnung ist neben der Fläche, die Raumhöhe und die Höhenlage im Haus - da der Raum nicht vermehrt werden kann, ist der Umgang mit dieser Ressource eine zentral ökonomische Frage.
Durch das Herausheben der Wertebeflächen im EG ist es möglich, diese hochwertigen und öffentlichen Nutzungen in ihrer Raumhöhe mit 6,40m und 8,90m völlig frei zu erhalten und im Gegenzug die für das Haus notwendigen Nebenräume im EG auf ein Minimum zu reduzieren. Neben dem zirkulär beschlossenen Foyer und Salon mit 0,80m Raumhöhe sind die Nebenräume auf 2,50m optimiert, die so gewonnene Raumhöhe ermöglicht in allen Wohnungen vom B. -21. OG etwa 10cm mehr Raumhöhe.
Dieses raumökonomische Prinzip ergibt zugleich eine dramatische Raumwirkung durch unterschiedliche Raumhöhen - Lufträume bis 1.00 Glas, Foyer und Wohnräume im Sockelplateau modellieren den konstanten weitaufigen Raum und es entsteht ein expressiver bewegter Raumcharakter.
Diese Höhenräume reduzieren BGR im LG und 1.OG, die als Gewinn an Nutzfläche in den Wohnungen darüber verwendet werden kann.

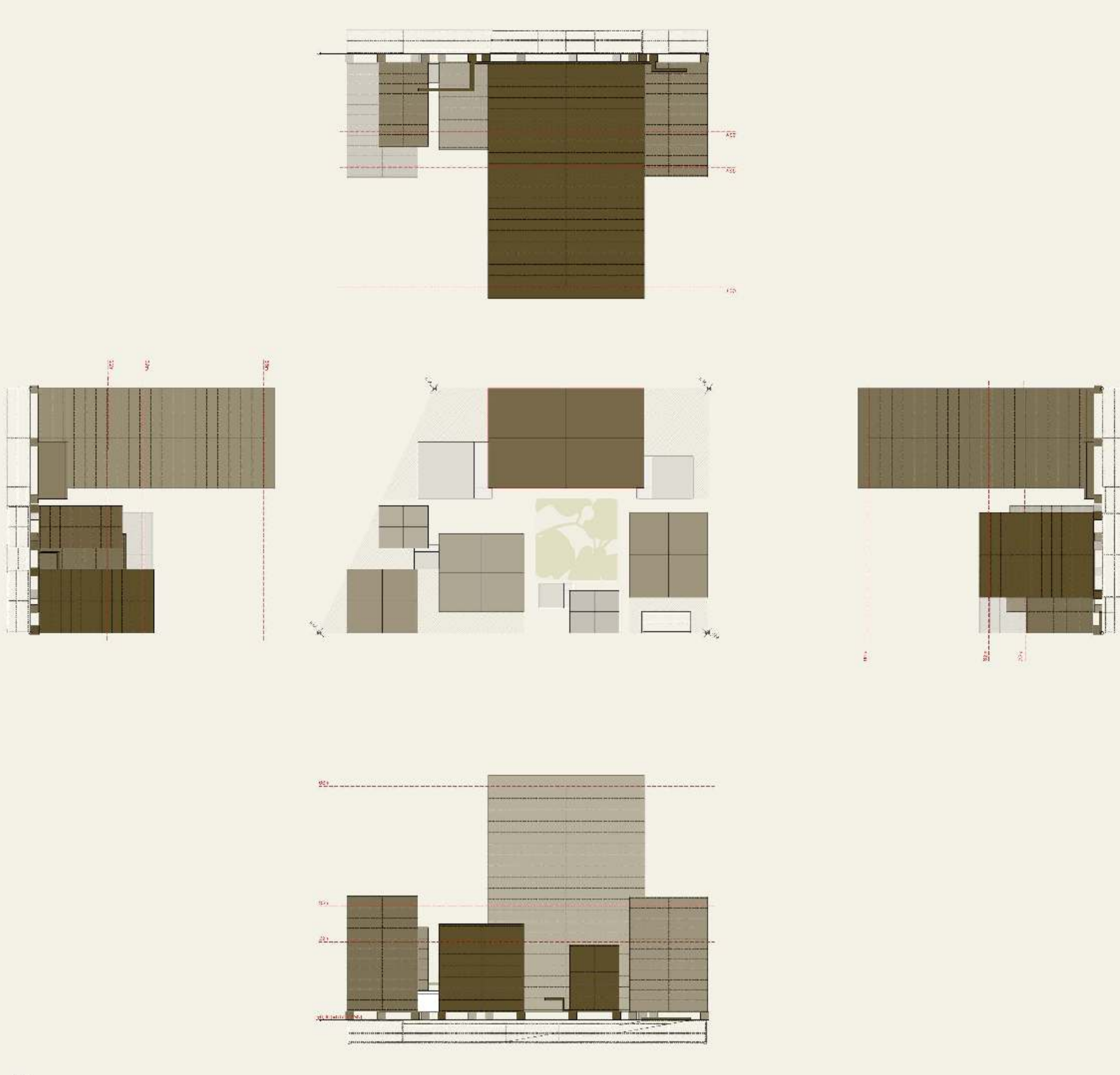
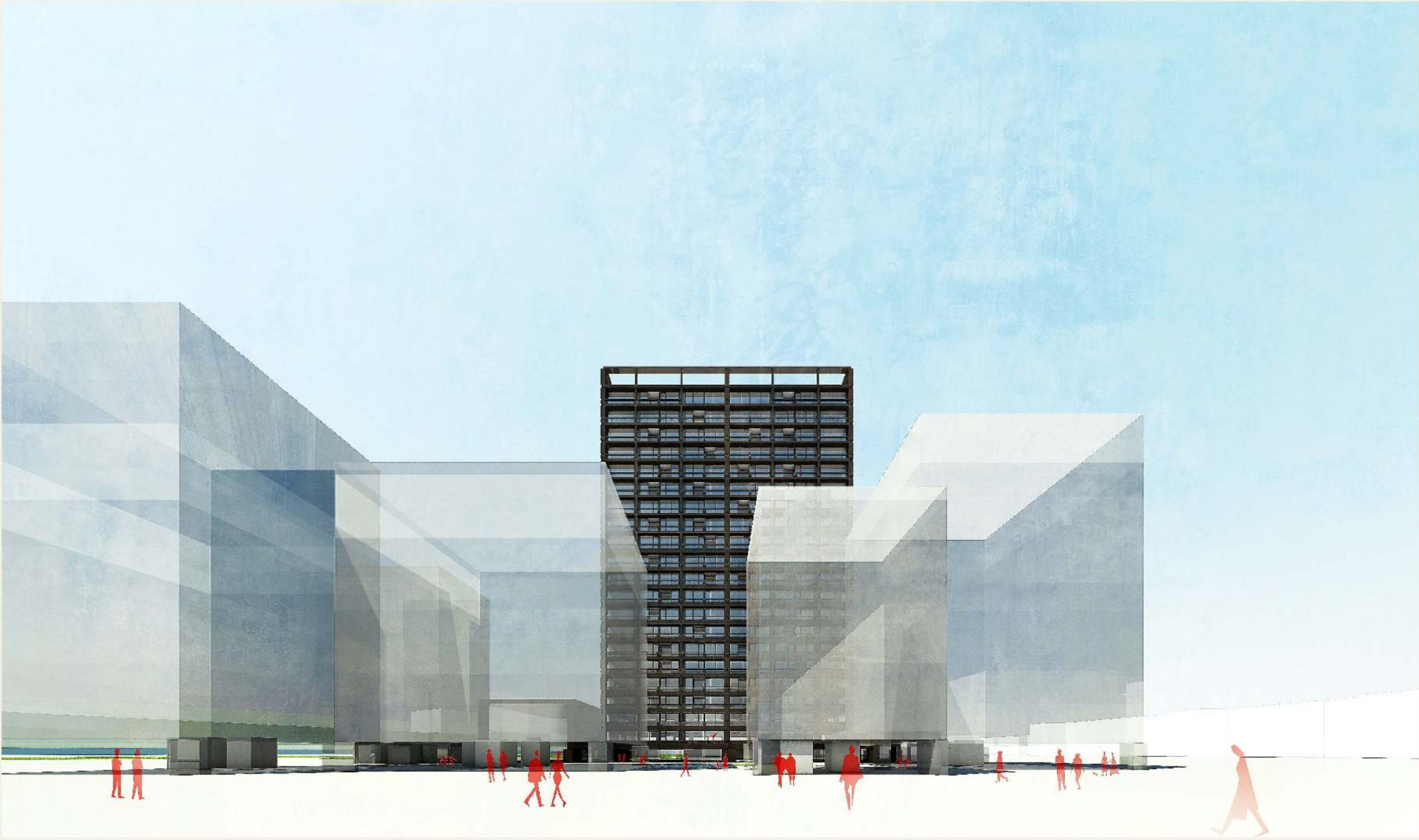
Wohnung - Primär- und Sekundärstruktur
Innerhalb dieses primären Gerüsts aus Rohbau, Kern und Stützen sind 3 Grund-Layouts für die Teilung der Wohnungen möglich: je Geschoss und je Querschnitt kann das Layout eines B., 1b oder 12 Spalten frei festgelegt werden ohne Änderung von Schnitt oder Tragstruktur. Damit ist zeitlich eine enge Beweglichkeit in der Vergabe wie auch in der Dauer des Hauses gegeben.
Der gewünschte Wohnungsschlüssel ergibt auf 15.500m² WNF derzeit 162 Wohnungen mit im Schnitt 85m²WWE. Es sind bis zu 232 Wohnungen mit im Schnitt 67m²WWE in der gleichen Primärstruktur möglich.

Gartenraum
Die Gesamthöhe bestimmt das Verhältnis des Menschen zur Natur und dem im jährlichen klimatischen Zyklus - mit heissen Sommern 40° und kaltem Winter -20° verbundene Aussenraum.
Der schmal umlaufende „fremdasoziale Balkon“ bietet Sonnenschutz, Schutz vor Wind und Wetter, sowie Raum für Pflanzen und die einfache Möglichkeit der Reinigung von Vergesungen. Ein zusätzlicher Raum, ein „Gartenraum“, kann in der Anzahl und Lage je Wohnung frei angeordnet werden und bietet im Sommer mit dem französischen Balkon gemeinsam eine nutzbare und geschützte Aufenthaltsfläche im Innen und im Winter eine Möglichkeit des „Überwinterns“ für Pflanzen und Blumen.
Dieser „Gartenraum“ kann ähnlich einem APP von den Eigentümern in Anzahl, Grösse und Lage entlang der Fassade frei gewünscht werden, ebenso ist eine Wohnung auch ohne diesem Raum möglich. Mit diesem konstruktiven Schutz und der differenzierten räumlichen Nutzung in der Übergangsschicht ist ein angenehmes Klima und ein Wohnen ohne masslosen Energieaufwand möglich.

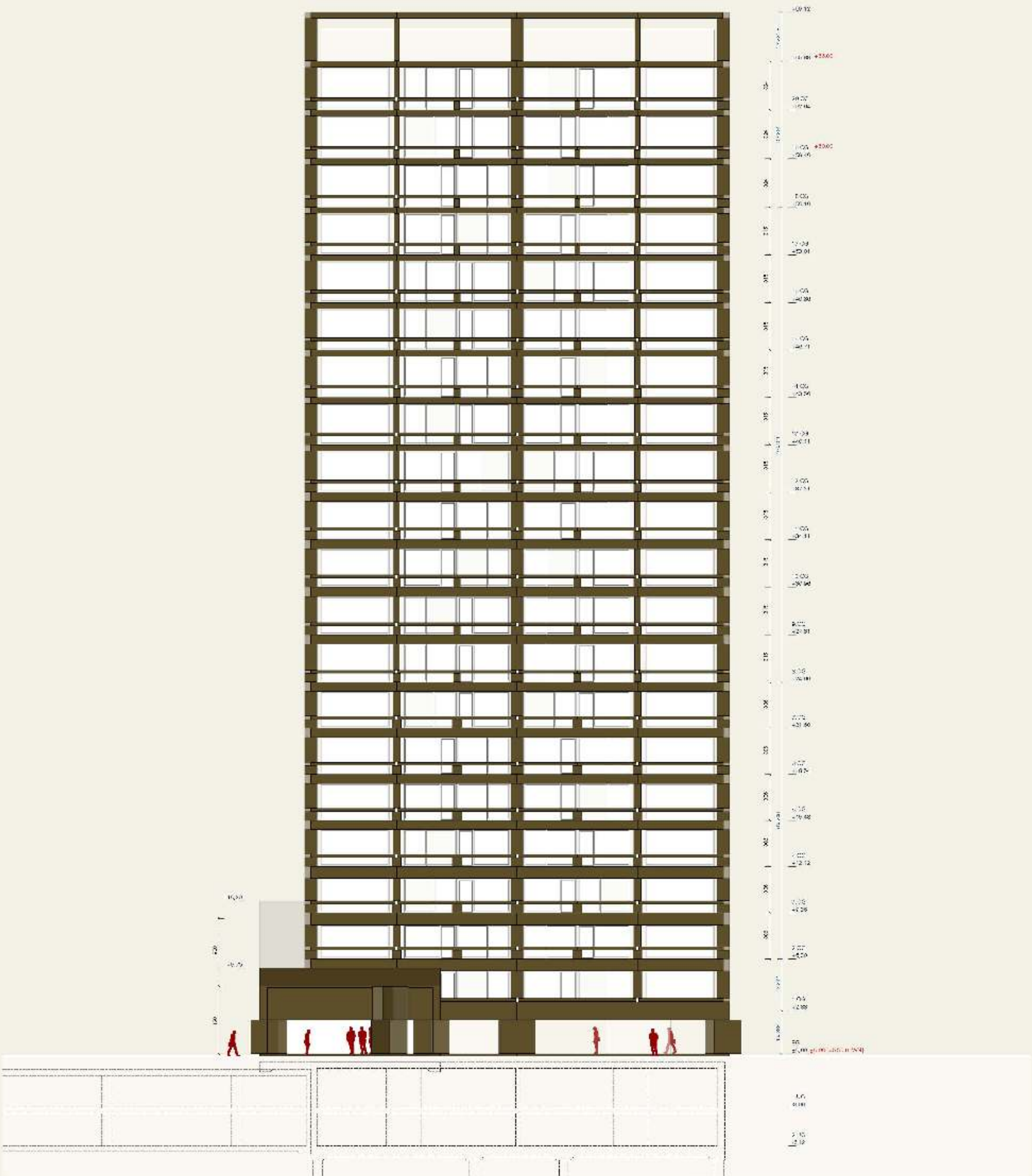




Quartiersübersicht 1:3000



Gruppierung der Häuser 1:800



Ansicht, Nordosten 1:200



Ansicht, Nordwesten 1:200



Ansicht, Südosten 1:200



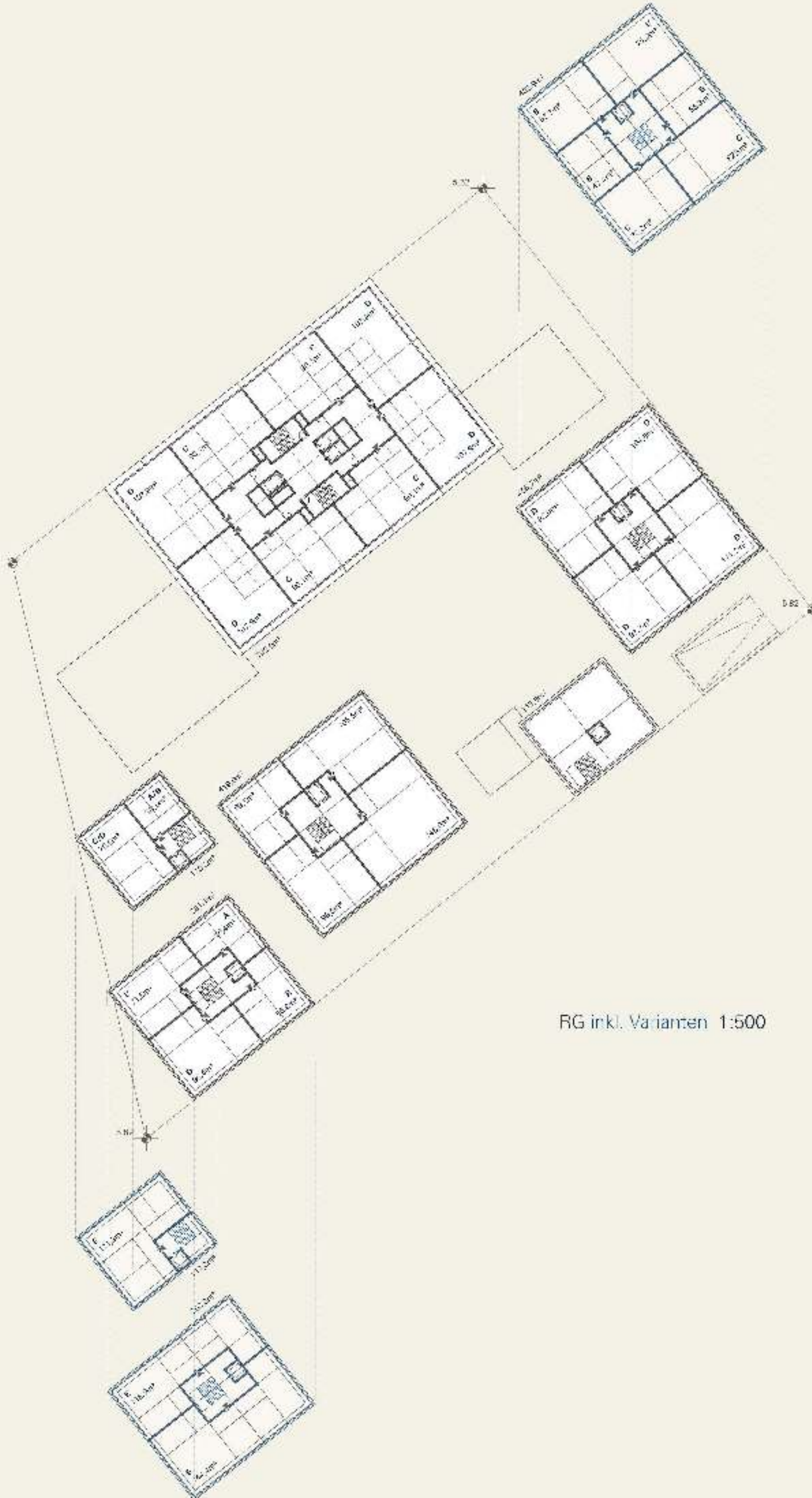
Lageplan 1:500



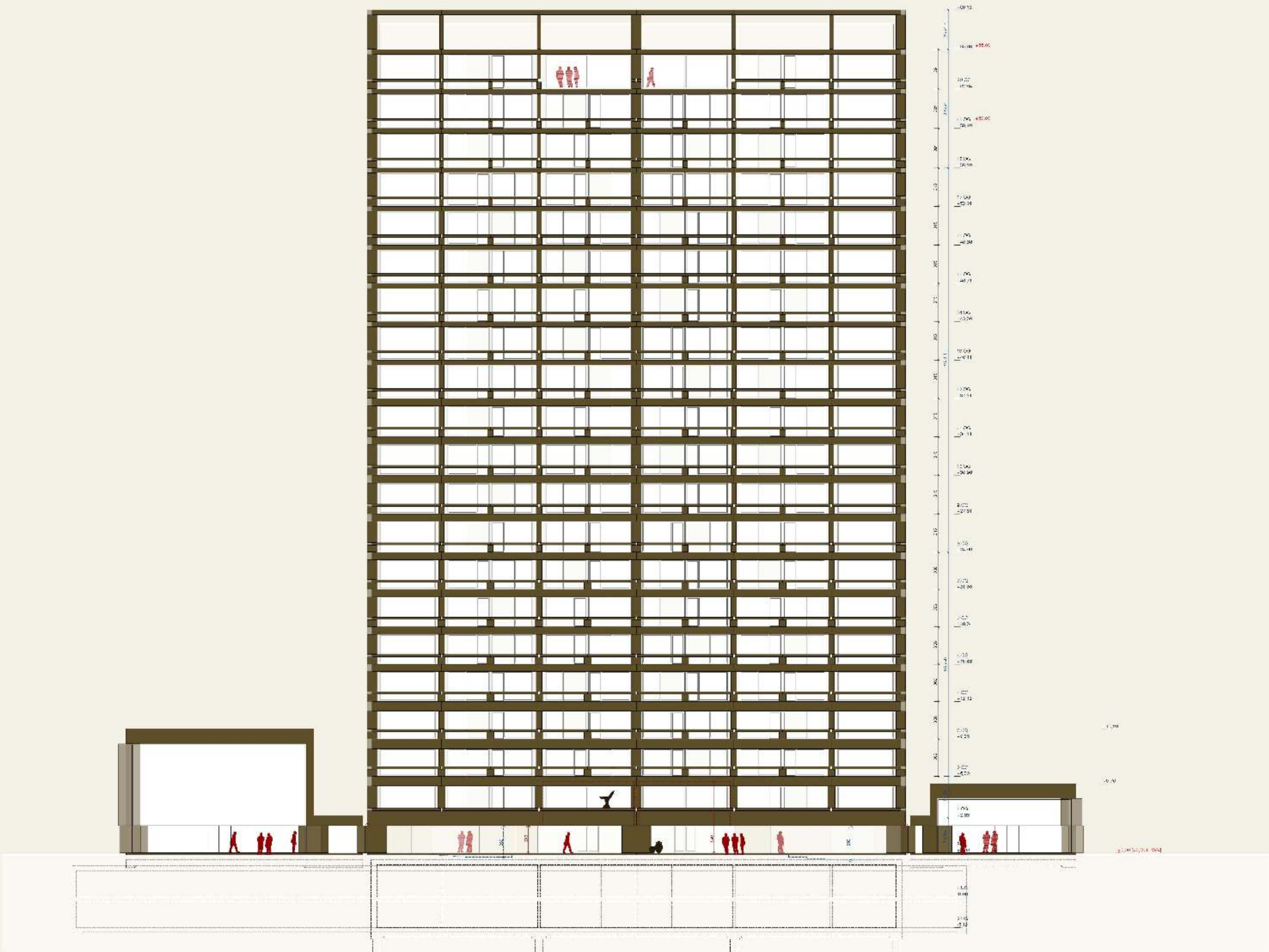
2.UG 1:500



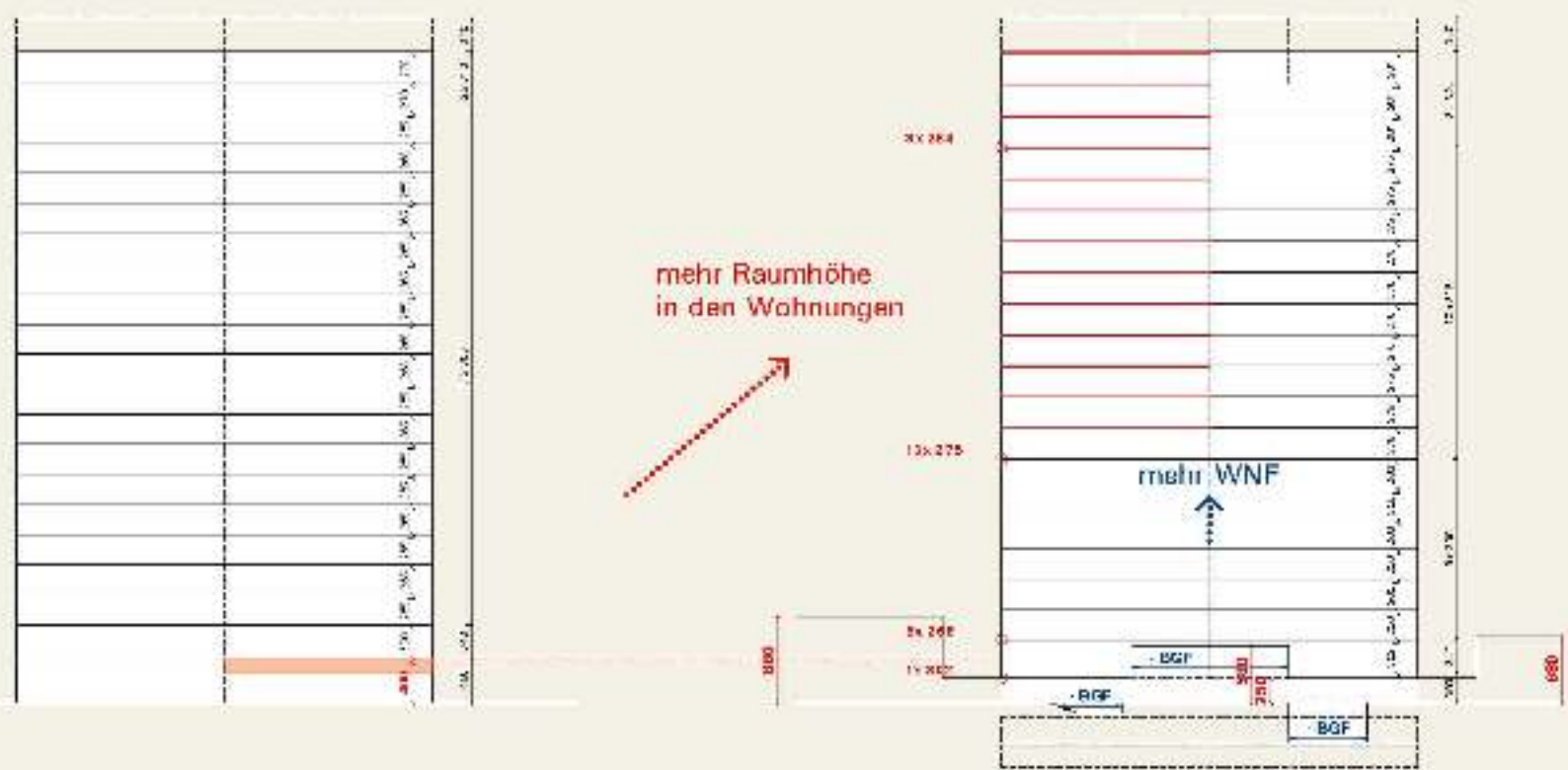
1.UG 1:500



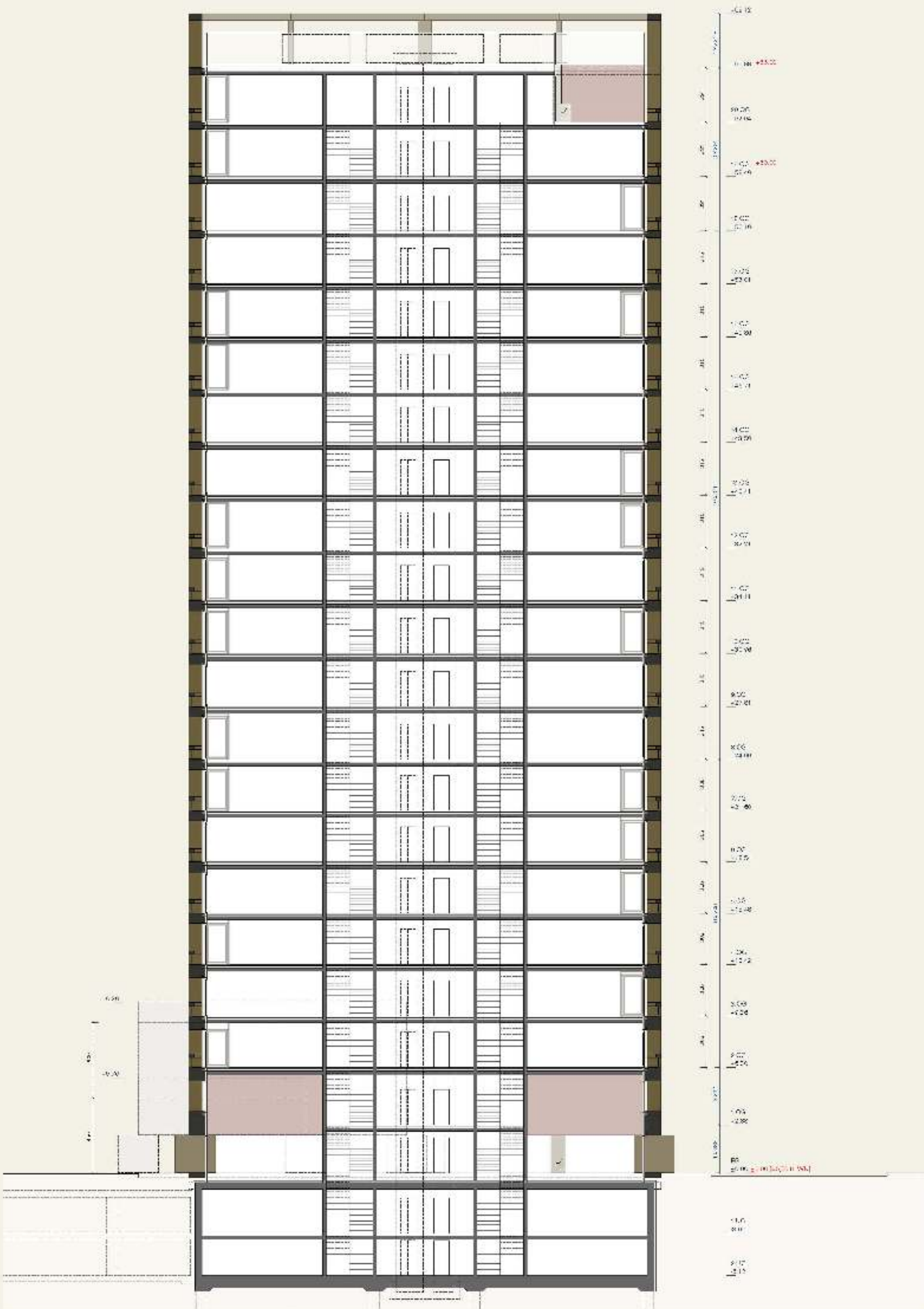
RG inkl. Varianten 1:500



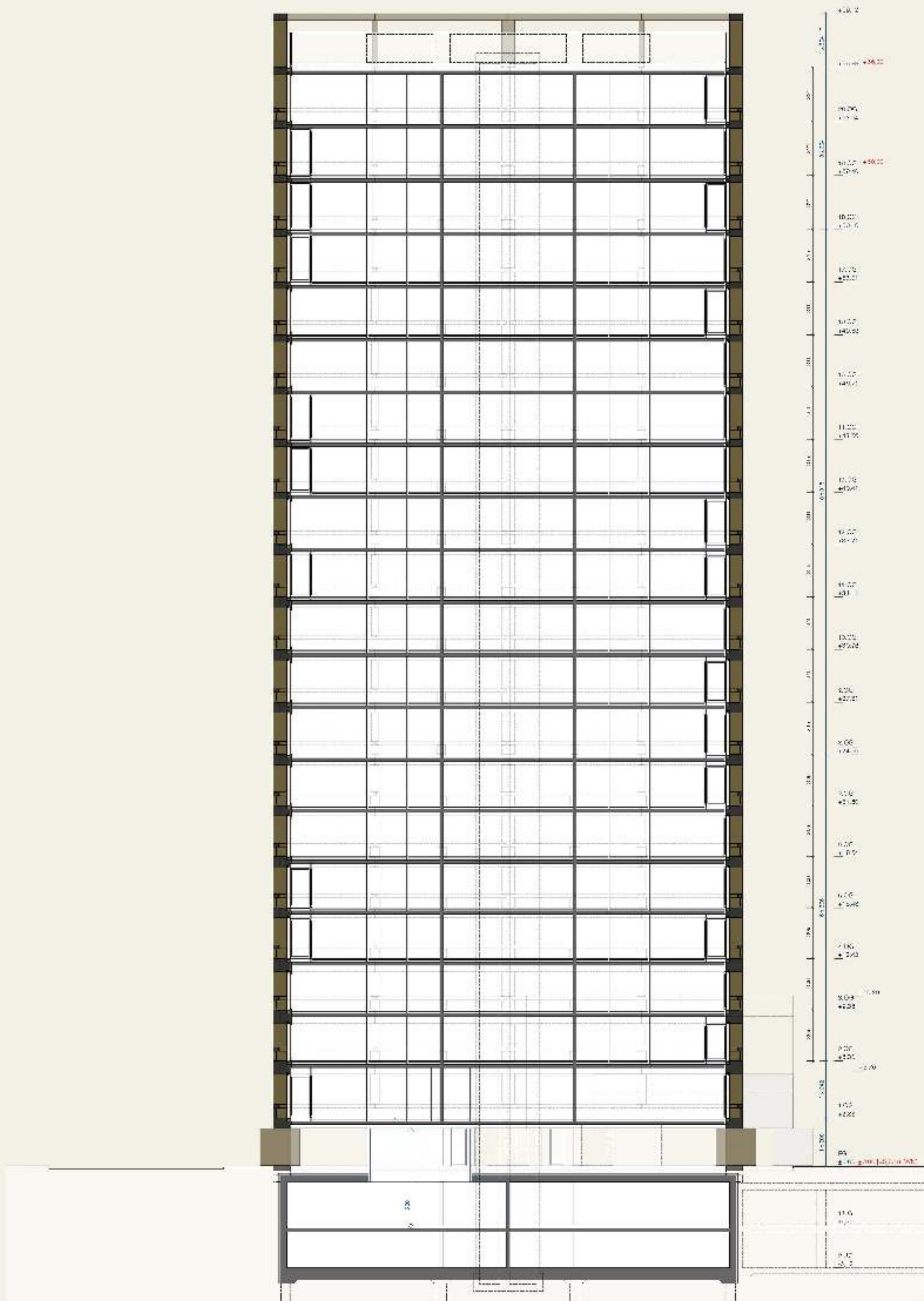
Ansicht, Südwesten 1:200



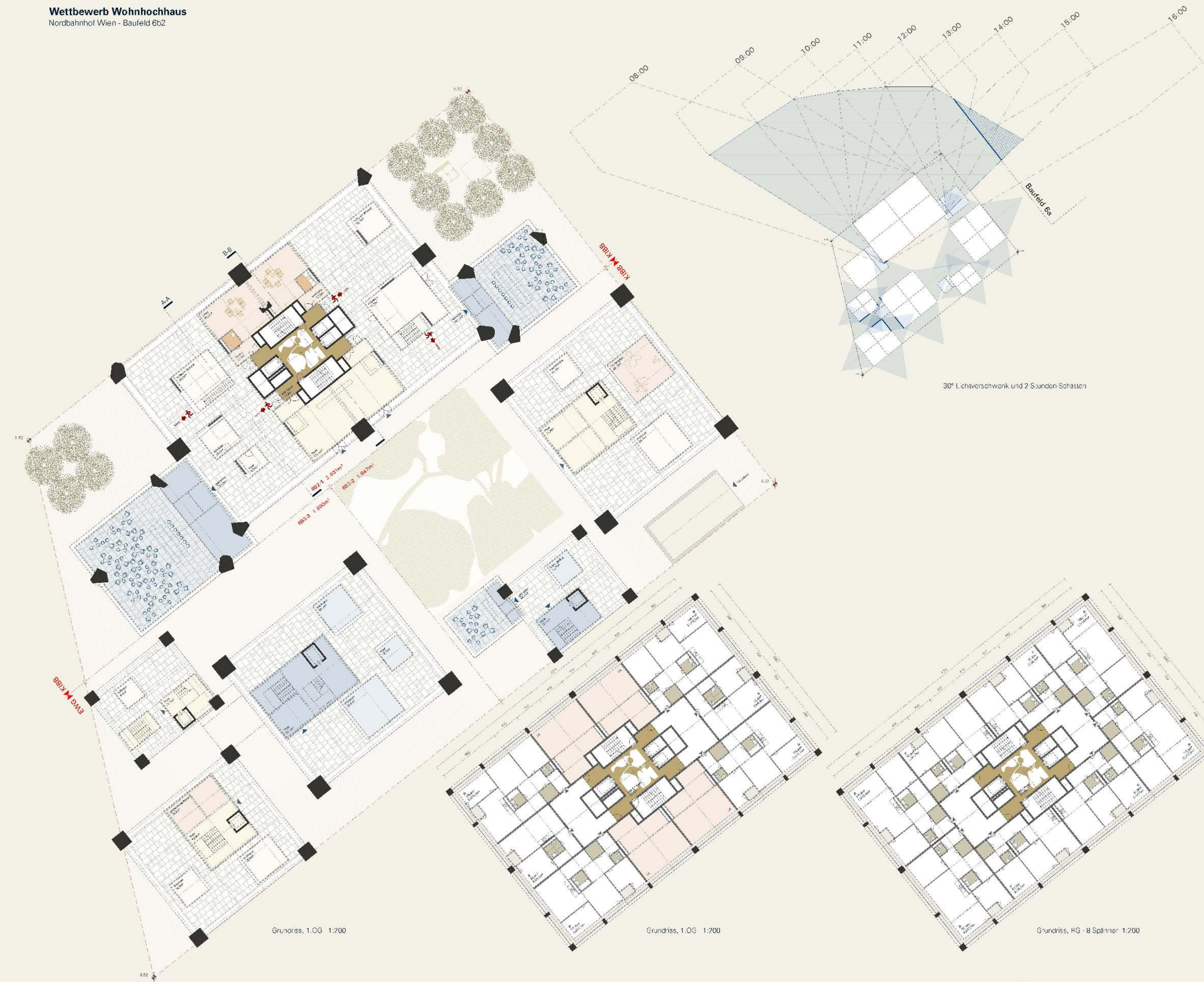
Schema, Geschosshöhen und BGF 1:800



Schnitt, B/B 1:200



Schnitt, A/A 1:200



Innenraum, Sommer

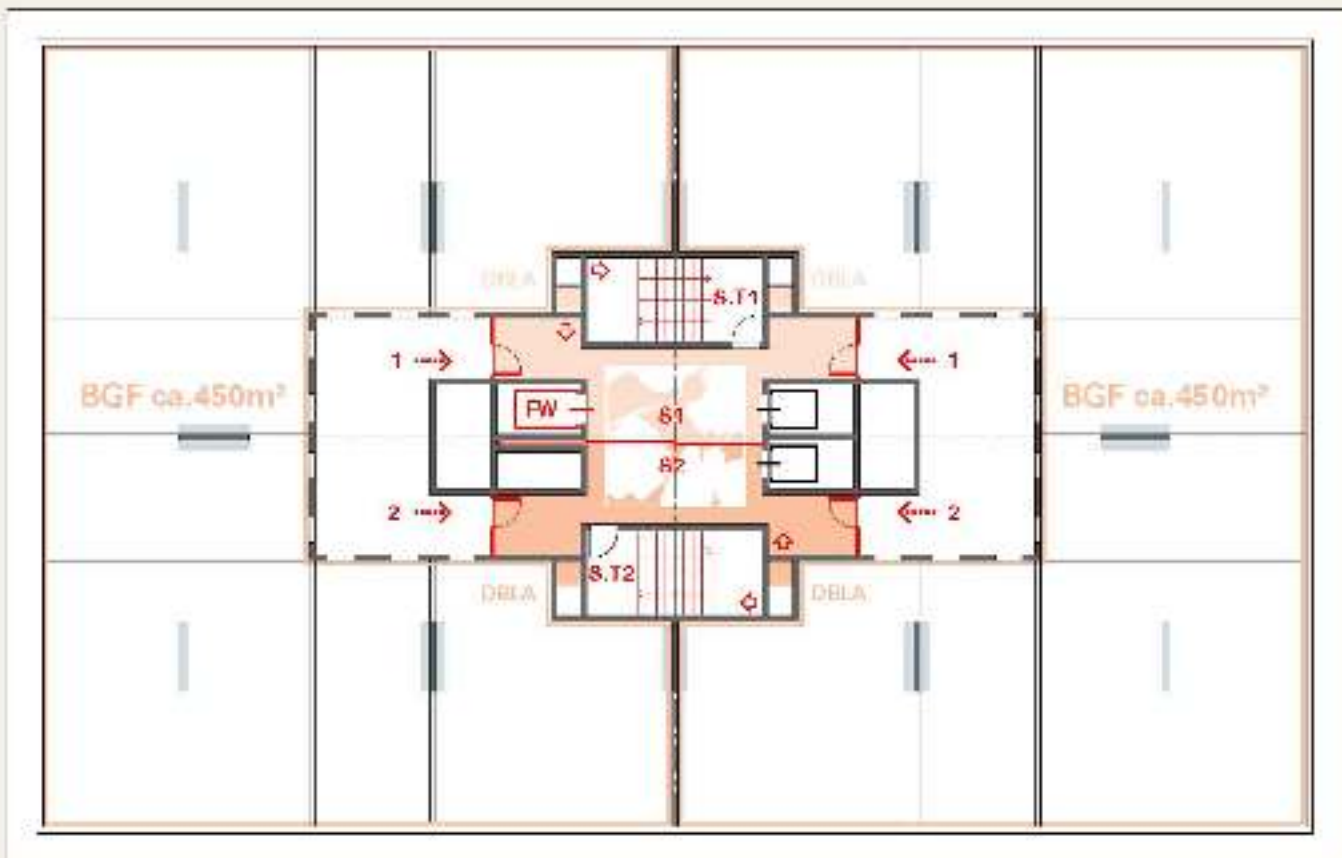
Grundriss, 1.OG 1:200

Grundriss, 1.OG 1:200

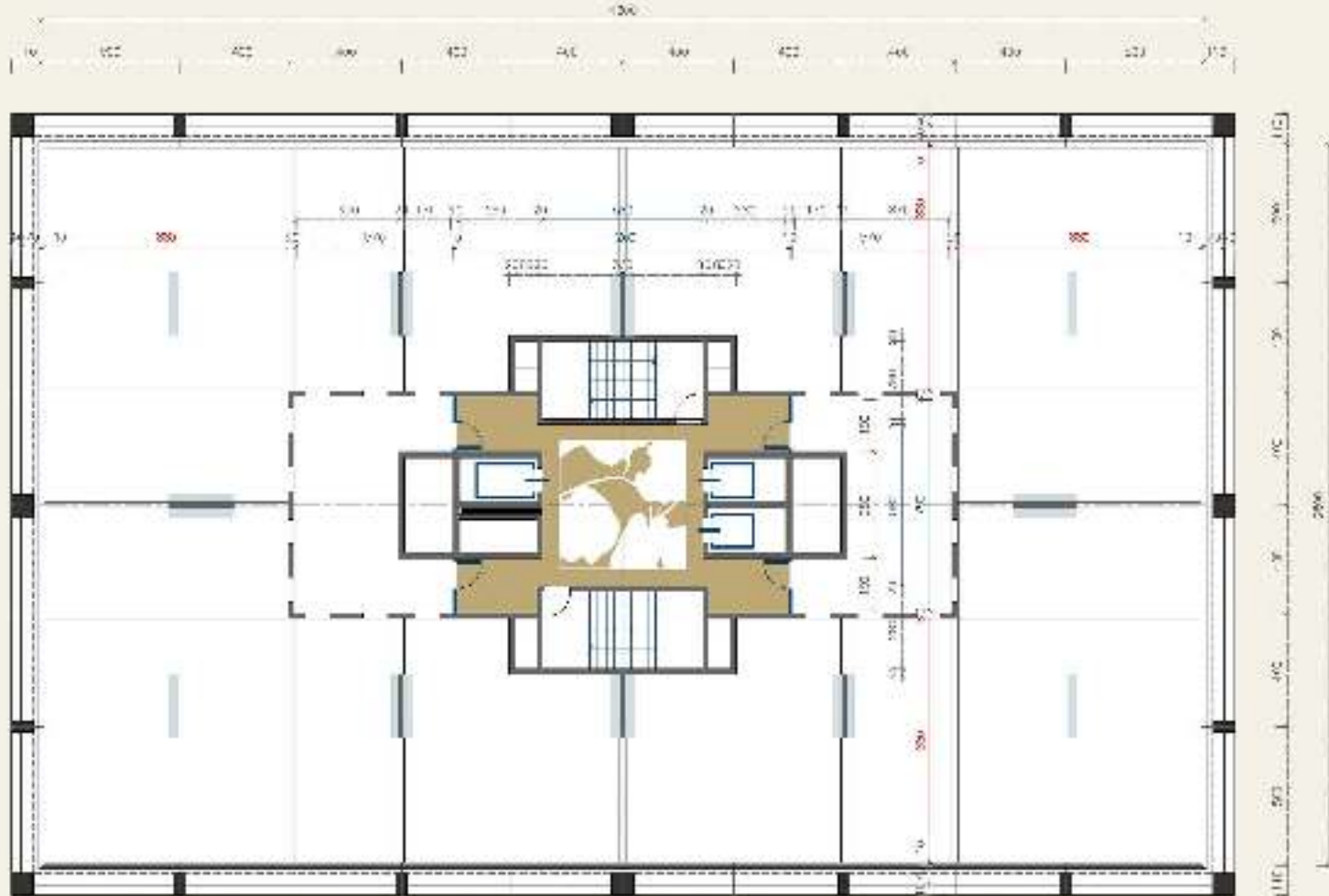
Grundriss, RG - 8 Spänner 1:200

Grundriss, RG - 12 Spänner 1:200

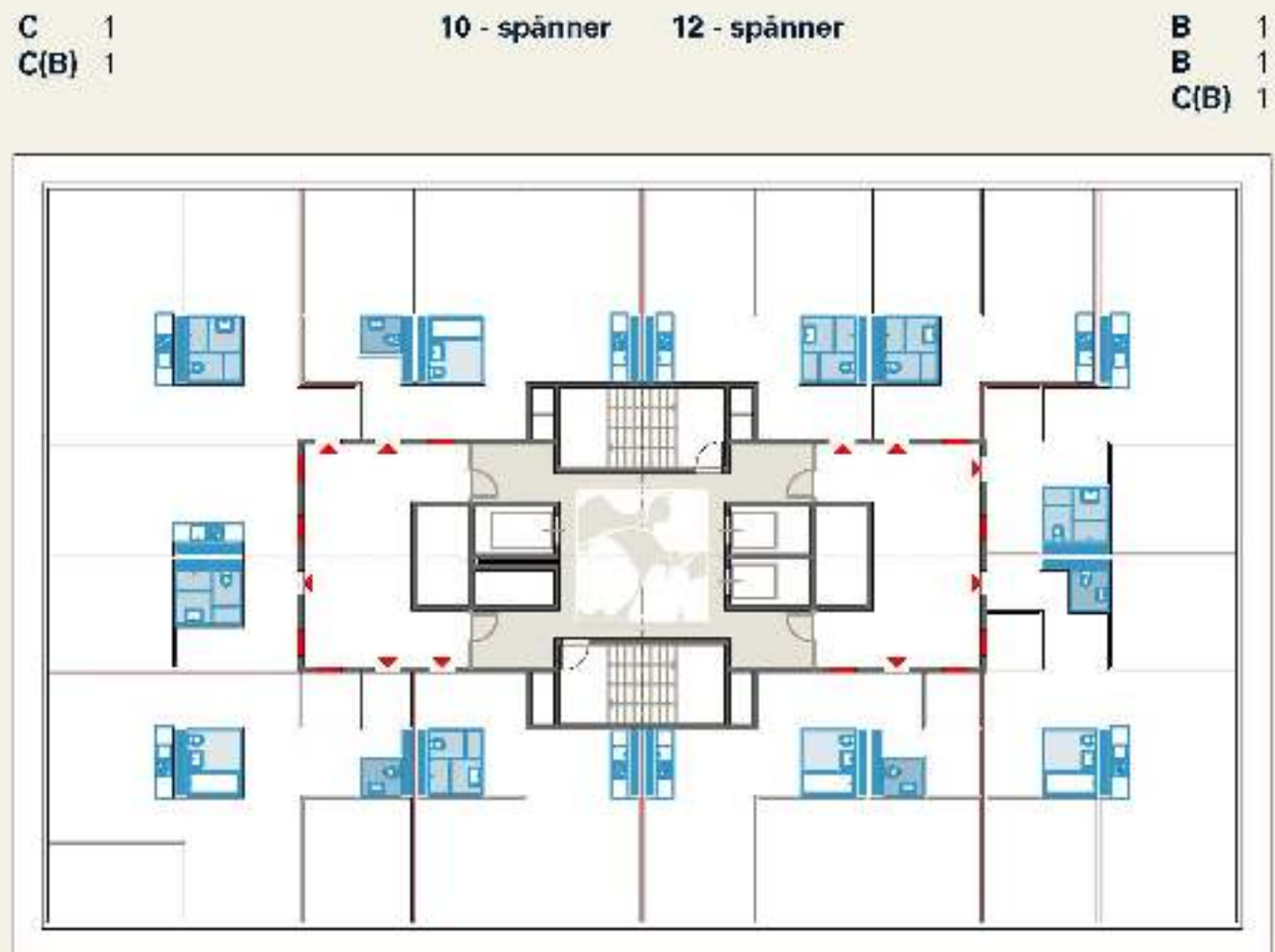
Grundriss, DG 1:200



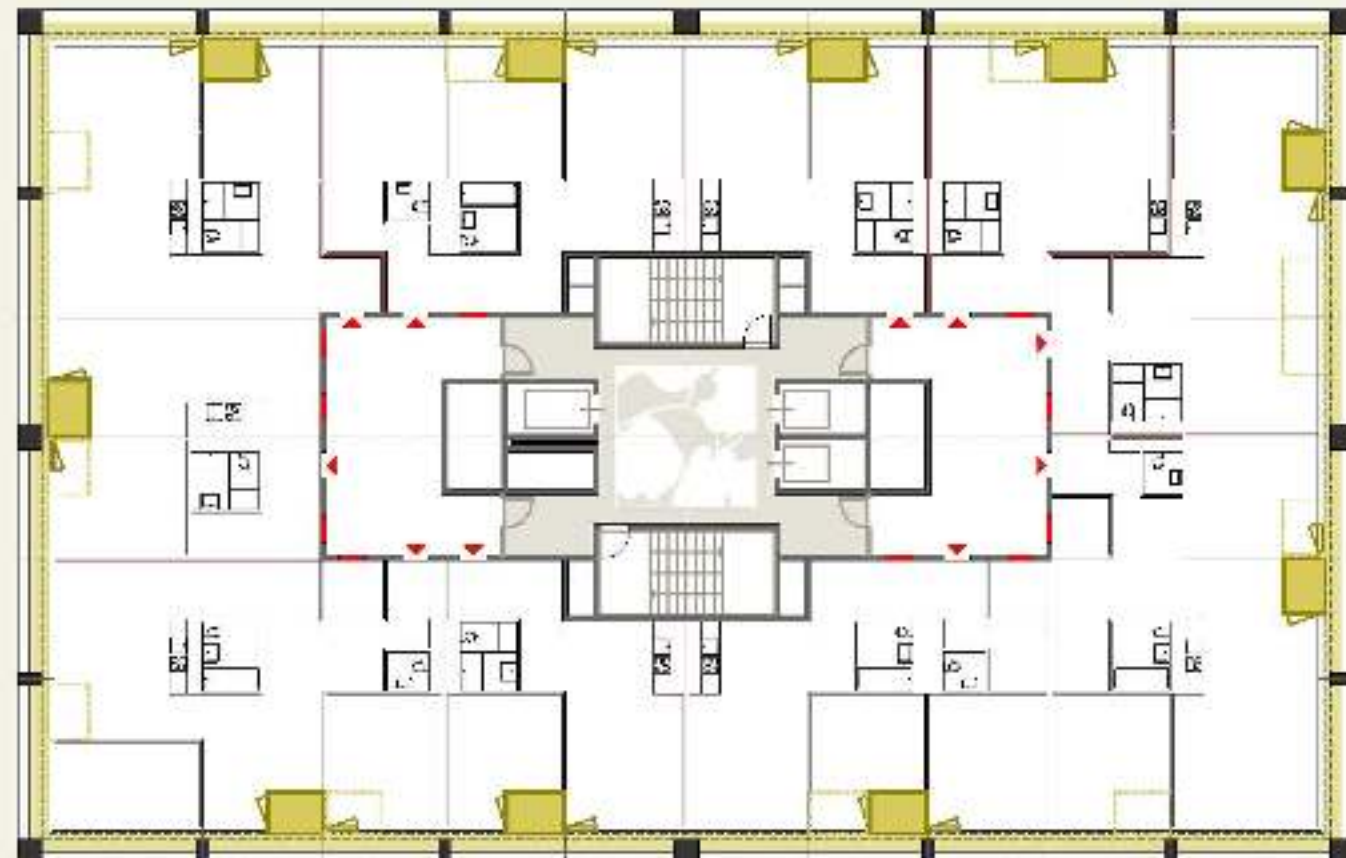
Kern und Brandschutz 1:250



Primärstruktur 1:250



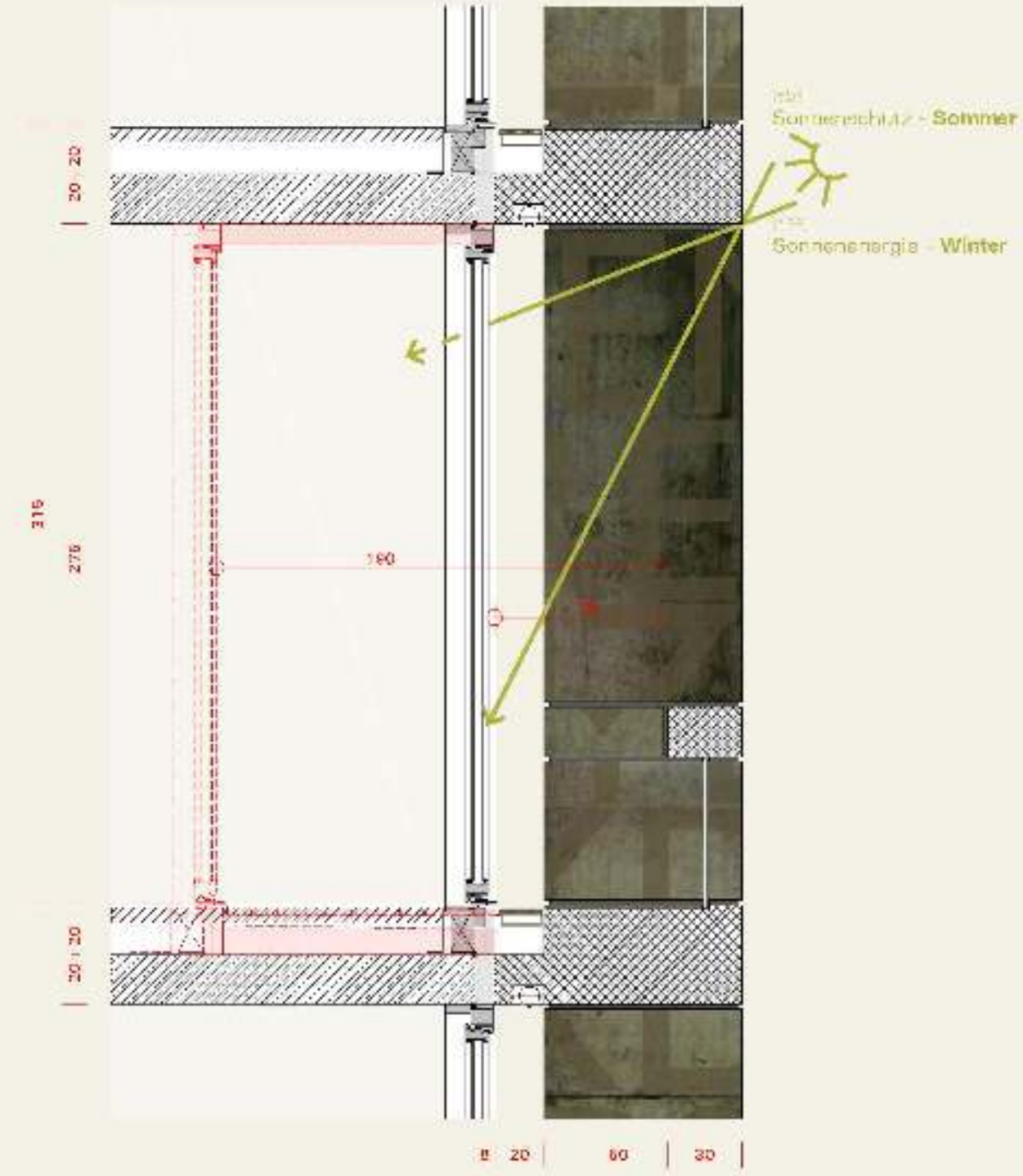
10 - spänner 8 - spänner
Schächte, Sanitär und Küchen 1:250



Hölle - Loggia und Gartenraum 1:250



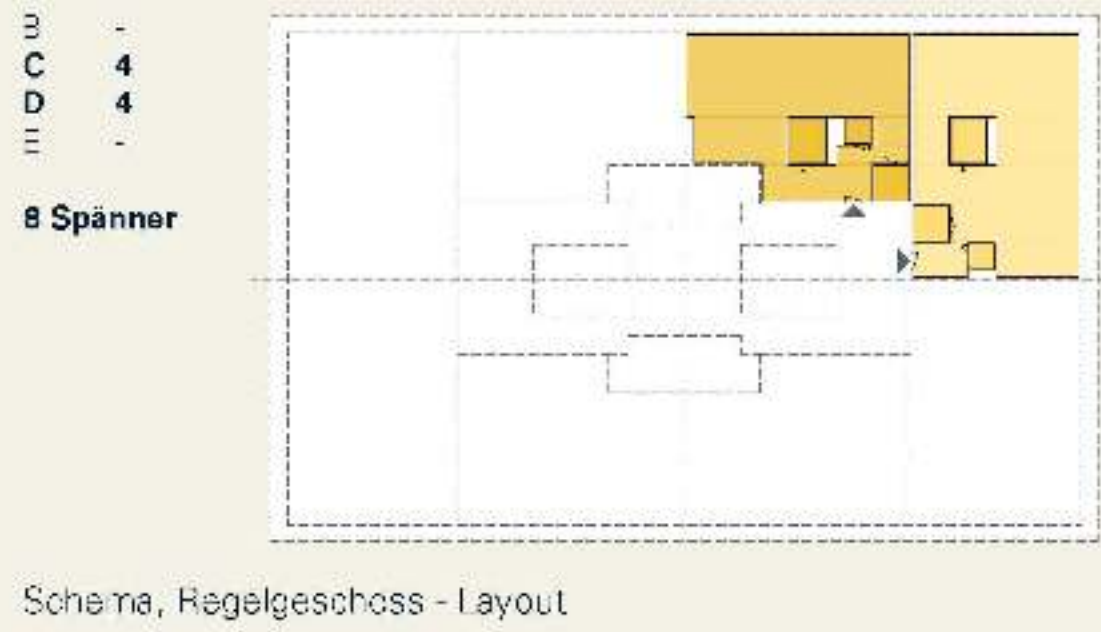
Innenraum, Winter



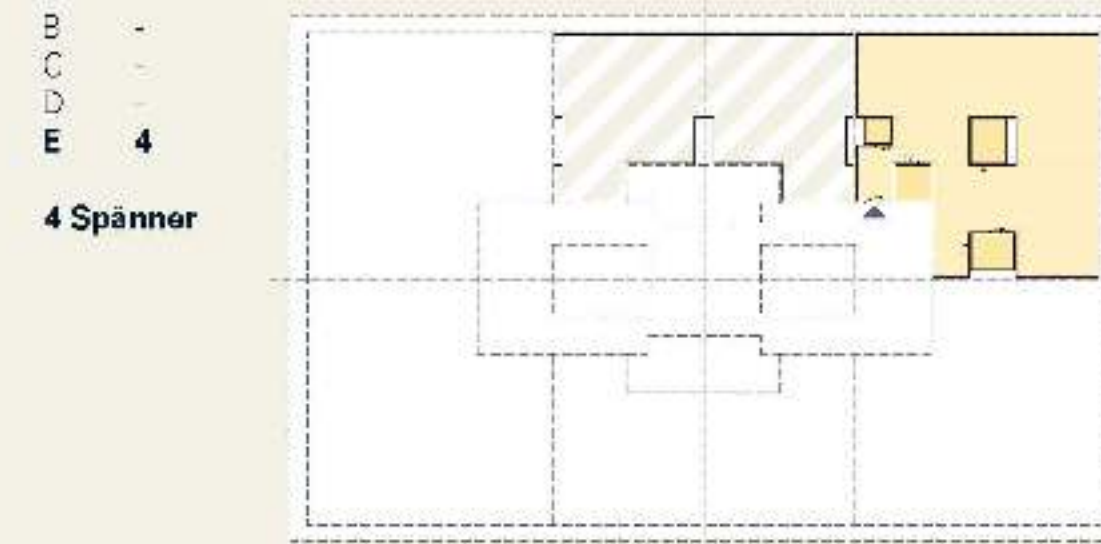
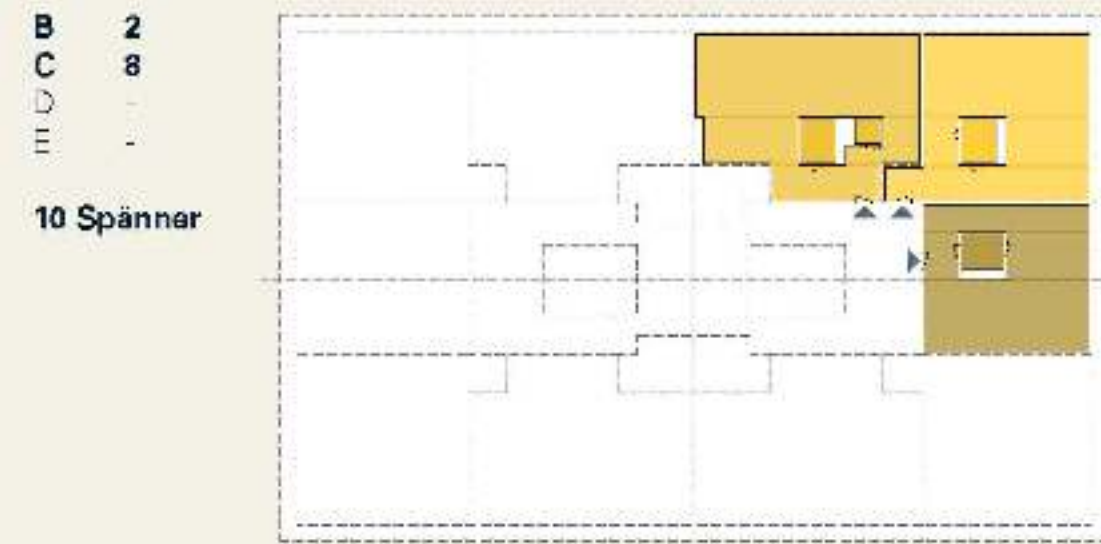
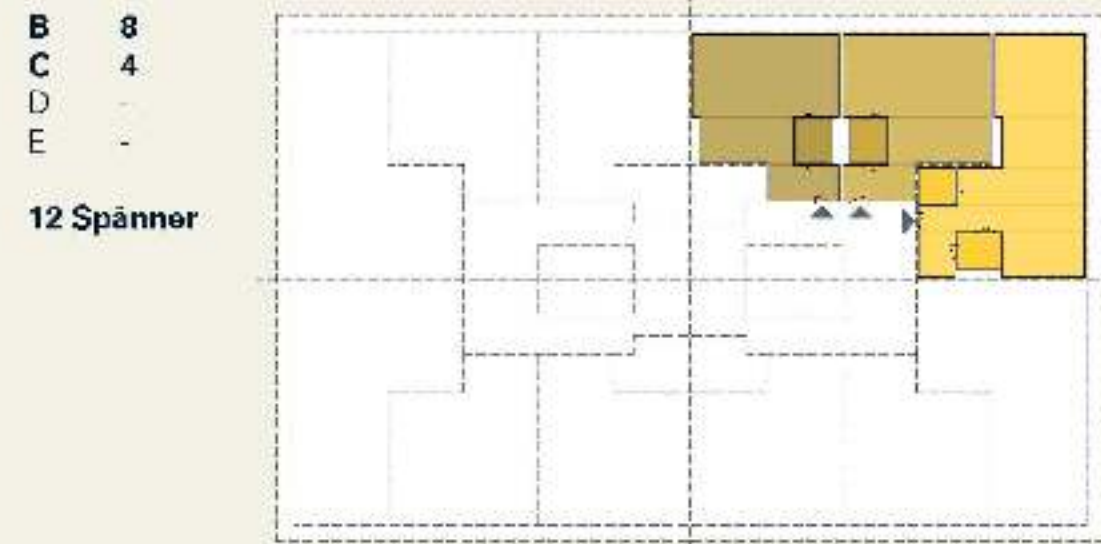
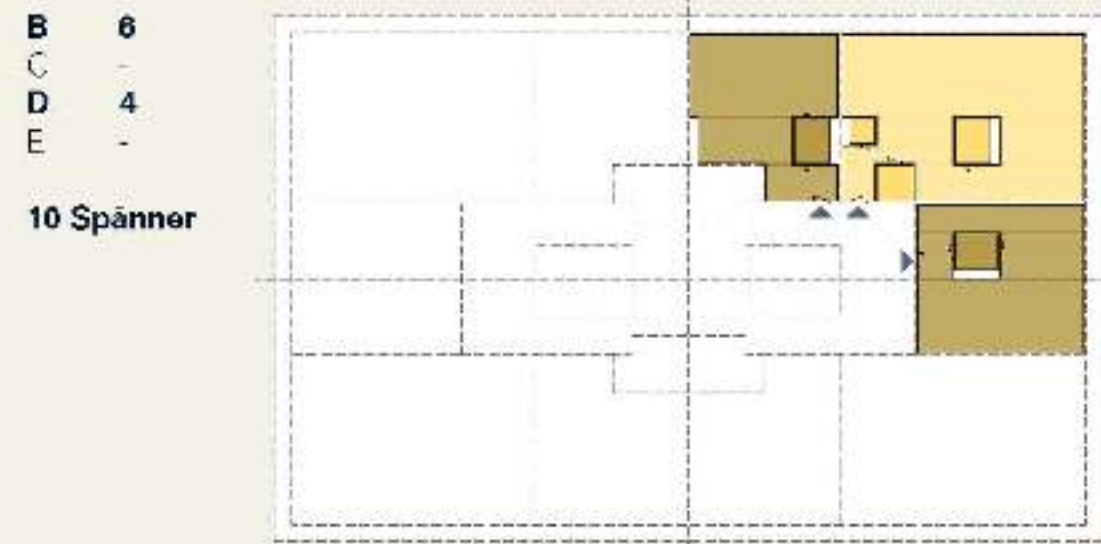
Fassade, Schnitt 1:25



Fassade, Ansicht 1:25



Schema, Regelgeschoss - Layout



Schema, Regelgeschoss - Layout